

Greenpeace-Aktivisten entführen Macrons Wachsfigur vor Russlands Botschaft!

Greenpeace-Aktivisten entführten Macrons Wachsfigur in Paris, um gegen Gasimporte aus Russland zu protestieren.



Paris, Frankreich - Am 2. Juni 2025 kam es in Paris zu einer aufsehenerregenden Aktion von Greenpeace-Aktivisten, die eine Wachsfigur des französischen Präsidenten Emmanuel Macron aus einem Museum entführten. Mit dieser Protestmaßnahme wollte die Gruppe auf die umstrittenen Gas- und Düngemittelimporte aus Russland aufmerksam machen. Die Wachsfigur wurde vor die russische Botschaft gestellt, begleitet von provokanten Bannern, auf denen Slogans wie „Business is Business“ und „Ukraine burns, Business goes on“ zu lesen waren. Während der Aktion trugen die Aktivisten Arbeitskleidung, um unbemerkt zu bleiben, und sorgten dafür, dass die Figur sorgfältig eingehüllt wurde, um Beschädigungen

zu vermeiden.

Nach der Demonstration meldete sich Greenpeace telefonisch, um zu versichern, dass die Figur schnell und unbeschadet zurückgebracht werde. Der Direktor von Greenpeace in Frankreich, Jean-François Julliard, kritisierte die widersprüchliche Politik Macrons: Während Frankreich die Ukraine unterstützt, führt es gleichzeitig Geschäfte mit Russland. Diese Situation verdeutlicht die angespannte geopolitische Lage, die nicht nur die Politik, sondern auch die Wirtschaft in Europa herausfordert.

Die geopolitische Dimension

Die Protestaktion von Greenpeace ist nicht isoliert zu betrachten. Die geopolitischen Spannungen zwischen Russland und der Ukraine haben in den letzten Jahren zugenommen. Bundeskanzlerin Angela Merkel forderte Russland vor etwa einem Jahr zum Abzug seiner Truppen an der ukrainischen Grenze auf. Diese Forderung wurde im Rahmen eines Krisengesprächs geäußert, an dem Russland jedoch nicht teilnahm. Frankreich und besonders Präsident Macron bekräftigten die Forderungen Merkels und unterstützen aktiv die Ukraine, während sie sich gleichzeitig in einer vielschichtigen Abhängigkeit von russischen Energieimporten befinden.

Die Situation in der Ukraine bleibt angespannt, insbesondere in Anbetracht der mehr als 13.000 Toten, die seit Beginn des Konflikts zu beklagen sind. Der ukrainische Präsident Wolodymyr Selenskyj äußerte Hoffnungen auf ein Gipfeltreffen mit Wladimir Putin, was die Möglichkeit einer neuen Dynamik in den Gesprächen zwischen den Normandie-Vier (Frankreich, Deutschland, Russland, Ukraine) eröffnet.

Auswirkungen auf die Wirtschaft

Die geopolitischen Spannungen haben nicht nur politische, sondern auch wirtschaftliche Konsequenzen. Ein Bericht der BaFin stellte fest, dass geopolitische Risiken in den letzten

Jahren zugenommen haben. Diese Risiken führen zu volkswirtschaftlichen Kosten, wie etwa dem Anstieg der Energiepreise und Problemen in den Lieferketten. Für Deutschland, das eine hohe Exportquote von 43,4 Prozent aufweist, entsteht besondere Anfälligkeit für geopolitische Schocks.

Übergreifende Entwicklungen wie protektionistische Tendenzen und Cyber-Angriffe zeigen, wie geopolitische Unruhen die Stabilität der Märkte gefährden können. Besonders im Finanzsektor sind Auswirkungen zu spüren, da die Liquidität der Unternehmen durch geopolitische Konflikte belastet wird. Die BaFin beobachtet daher eng, wie sich diese Spannungen auf die Wirtschaft und die beaufsichtigten Unternehmen auswirken können.

Die Verbindung zwischen den Umweltschutzfragen, die durch Aktionen wie die von Greenpeace aufgeworfen werden, und den geopolitischen Spannungen, die die wirtschaftlichen Strukturen herausfordern, ist offensichtlich. Es bleibt abzuwarten, wie die Verantwortlichen in der Politik und Wirtschaft auf diese Herausforderungen reagieren werden.

Details	
Vorfall	Protest
Ort	Paris, Frankreich
Quellen	• www.vienna.at • www.zeit.de • www.bafin.de

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at